

Diese Seite drucken

Gut gebrüllt, Loewe

So sicher wie die Renten

Jahrzehntelang wurde in Deutschland wie in kaum einem anderen Land erbittert um die Kernkraft gestritten. Dann vereinbarte die rot-grüne Bundesregierung mit den großen Energiekonzernen nach zähen Verhandlungen im Jahr 2000 den Atomkonsens über einen geregelten Ausstieg aus der Kernenergie. Damit schien das Thema vom Tisch zu sein. Schien - denn die Atomindustrie hatte sich beileibe nicht damit abgefunden. Nun geht das Theater wieder richtig los.

Schon seit Jahren machen Kraftwerksbauer und Betreiber kräftig Lobbyarbeit, teils offen, teils verdeckt wie mit dem als unabhängige Bürgerinitiative getarnten Verein Bürger für Technik (BfT). Der engagiert sich weniger für Technik allgemein als vielmehr hauptsächlich dafür, die Akzeptanz der Kernenergie bei den Bürgern zu erhöhen. Kein Wunder, steht er doch in enger Verbindung zur Kerntechnischen Gesellschaft, wie die „Zeit“ nachwies. Und die Lobbyarbeit scheint Erfolg zu haben.

Eine saubere Sache



Quelle: SPD

Die Industrie schürt die Hoffnung der von steigenden Energiepreisen verunsicherten Bürger, Kernenergie könnte einen Beitrag dazu leisten, ihre finanzielle Belastung zu verringern. Die Atomunfälle von Three Miles Island, von Tschernobyl, die Pannen und Fast-Unfälle in deutschen und schwedischen Atommeilern in jüngster Zeit sind vergessen oder verdrängt. Da wollen Kraftwerksbauer und -betreiber die Gunst der Stunde nutzen und den Ausstieg aus dem Atomausstieg durchsetzen. Und angesichts der unübersehbar dramatischen Beschleunigung des Klimawandels nutzen sie die geringe CO₂ Emission von Atomkraftwerken als zusätzliches Argument, um die „saubere“ Kernenergie zu preisen.

Märchenhafte Gewinne

Als erstes möchte die Atomlobby die Laufzeiten der Kernkraftwerke verlängern. Kein Wunder, denn der weitere Betrieb längst abgeschriebener Anlagen brächte den Kraftwerksbetreibern „märchenhafte Beträge“ ein, wie der „Spiegel“ schreibt, und errechnet für das Beispiel Biblis „eine Million Euro Gewinn vor Steuern – an jedem einzelnen Tag“. Dennoch könnte man über diese Forderung vielleicht reden, wenn man etwa, wie Erhard Eppler vorschlägt, zum Ausgleich im Grundgesetz den Verzicht auf den Bau neuer Atommeiler festschriebe und wenn, wie Professor Ottmar Edenhofer vom Lehrstuhl für die Ökonomie des Klimawandels an der TU Berlin im „Spiegel“ vorschlägt, „ein großer Teil der Extraeinnahmen wirklich in die Erforschung von Energiealternativen fließt“. Beim Verbraucher in der Geldbörse würden sich die längeren Laufzeiten von Atomkraftwerken ohnehin nicht bemerkbar machen. Sie brächten gerade mal eine Ersparnis von 50 Cent pro Monat. Der Austausch einer einzigen 60-Watt-Glühlampe erbrächte schon eine Ersparnis von 60 bis 90 Cent pro Monat, wie der Energiefachmann des Bundesverbandes Verbraucherzentrale, Holger Krahwinkel, errechnete.

Atomstrom ist Öko?

Doch den vielen Befürwortern in Industrie und in CDU und CSU geht das ja längst nicht weit genug. Sie wollen freie Hand für neue Kernkraftanlagen. RWE-Chef Jürgen Großmann gegenüber „BILD“: „Bei Kernenergie sind wir Deutschen derzeit der Geisterfahrer. Nur Deutschland verzichtet freiwillig, verschenkt Milliarden und schadet der Umwelt. Wir müssen schleunigst umkehren und mit neuen Generationen von Kernkraft vorweggehen.“

Bundesforschungsministerin Annette Schavan (CDU): „Wir brauchen den Atomstrom dringend – auch als Beitrag zum globalen Klimaschutz und zur nachhaltigen Energieversorgung.“ CDU-Generalsekretär Ronald Pofalla verstieg sich zu der Behauptung: „Kernkraft ist für die CDU Ökoenergie.“ Und der Präsident des CDU-Wirtschaftsrats Kurt Lauk versicherte „BILD“ treuherzig: „Kernenergie ist eine sichere und gleichzeitig die kostengünstigste CO₂-freie Energiequelle! Forschung und Entwicklung für eine nächste Generation von Kernkraftwerken darf kein Tabu sein.“

Sicher für Jahrtausende

Eine sichere Energiequelle? „Bis heute gibt es nirgendwo auf der ganzen Welt ein Endlager für stark strahlenden Atommüll“, schreibt der „Spiegel“. Im Salzbergwerk Asse II in Niedersachsen schwappt in 750 Meter Tiefe eine mit radioaktivem Cäsium verseuchte Brühe. Dort lagern rund 130 000 Fässer mit Uran und Plutonium, radioaktiver Müll. Seit 1988 dringt dort Wasser ein, wie der Betreiber jetzt einräumen musste. Der Wassereinbruch ist nicht zu stoppen. Die Betreiber wissen sich keinen Rat mehr und wollen die Grube nun kontrolliert fluten. Dabei hatten Experten im Brustton der Überzeugung versichert, Asse II sei trocken und sicher für Jahrtausende.

Und während der gebetmühlenartig wiederholte Spruch des ehemaligen Arbeitsministers Norbert Blühm (CDU): „Die Renten sind sicher“ inzwischen bei den jungen Leuten nur noch als bitterer Witz empfunden wird, bleiben seine Parteifreunde heute dabei: „Kernenergie ist sicher.“ Auch das ist wahrhaft schwarzer Humor.

Werner Loewe
erstellt am 14.07.2008